



Nizza, Bibliothèque municipale, MS 322, f. 3r.

# Lehrveranstaltungen in der Mittelalterlichen Geschichte (Sommersemester 2022)

Stand: 25.02.2022

Für Kommentare und Angaben ist der/die jeweilige Dozent:in verantwortlich  
Zusammenstellung: Bernadette Ennemoser/Manuel Kamenzin

Liebe Studierende,

herzlich willkommen im Mittelalter! In diesem Verzeichnis finden Sie einen Überblick über unser vielfältiges Lehrangebot im Sommersemester 2022 und die wichtigsten Angaben zu den Lehrveranstaltungen. Die Kommentare informieren Sie über die Inhalte und wecken vielleicht Ihre Neugierde auf die Materie. Anhand der Lektürehinweise können Sie bereits ein wenig in das Thema „hineinschnuppern“. Wir hoffen, dass Ihnen diese Informationen bei der Semesterplanung helfen werden.

Die hier angegebenen Titel, Orte und Zeiten der Veranstaltungen beruhen auf dem Vorlesungsverzeichnis gemäß eCampus (Stand: Februar 2022). Wir haben uns bei der Zusammenstellung darum bemüht, die Angaben möglichst korrekt zusammenzuführen. Wir hoffen, dass nach den vergangenen digitalen Semestern nun wieder ein Stück normaler Studienalltag einkehren kann und wir möglichst viele Veranstaltungen in Präsenz anbieten können. Da sich die Situation jedoch kurzfristig ändern kann, verfolgen Sie bitte unbedingt die Ankündigungen in eCampus, wo entsprechende Aktualisierungen nachgetragen werden, die sich zwischen dem Zeitpunkt der Erstellung dieses Kommentars und dem Beginn des Semesters ergeben haben könnten!

Wir wünschen Ihnen einen guten Start in ein spannendes Sommersemester und freuen uns darauf, mit Ihnen das Mittelalter zu erforschen!

## Inhalt

Vorlesungen .....	6
Prof. Dr. Gerhard Lubich: Geschichte der Geschichtsschreibung im Früh- und Hochmittelalter.....	7
Prof. Dr. Klaus Oschema: Herrschaft, Macht und Widerstand im europäischen Spätmittelalter .....	8
Prof. Dr. Malte Prietzel: Das Große Schisma 1378-1417 .....	9
Oberseminare .....	10
Prof. Dr. Gerhard Lubich: Quellenverständnis zwischen Quellenkritik und Kommunikationsgeschichte .....	11
Prof. Dr. Klaus Oschema: Sexualität und Prostitution im späten Mittelalter.....	12
Prof. Dr. Malte Prietzel: Reichsversammlungen im Spätmittelalter .....	13
Jun.-Prof. Dr. Margarita Voulgaropoulou: Between the Lion and the Crescent; A Cultural History of the Late Medieval and Early Modern Adriatic.....	14
Hauptseminare .....	15
Juniorprof. Dr. Verena Krebs: Das Horn von Afrika in der 'mittelalterlichen Welt' (4.-16. Jahrhundert).....	16
Prof. Dr. Gerhard Lubich: Frauen des 11. Jahrhunderts.....	17
Prof. Dr. Klaus Oschema: „Zähmung des Monarchen“? Politisch-gesellschaftliche Verantwortungsgemeinschaften im vormodernen China und Europa.....	18
Prof. Dr. Manfred Rasch: Das Bewegen schwerer Lasten von der Antike bis heute. Mehr als eine Kulturgeschichte! .....	19
Prof. Dr. Dieter Scheler: Adel im Spätmittelalter .....	20
Jun.-Prof. Dr. Margarita Voulgaropoulou: Byzantine Art in the Medieval Balkans; Eastern and Western Perspectives .....	21
Seminare .....	22
Dr. Manuel Kamenzin: Prophetie im Mittelalter.....	23
Dr. Jens Lieven: Europa im Zeitalter der Ottonen .....	24

Prof. Dr. Klaus Oschema: Legenden und Helden? Das spätmittelalterliche Turnier zwischen Kampftheater, Politik und Repräsentation.....	25
Friederike Pfister M.A.: Feminismus im Mittelalter? Christine de Pizan – Leben, Werk und Rezeption.....	26
Jun.-Prof. Matthias Weber: Rheinische Bischöfe in salischer Zeit .....	27
Jun.-Prof. Matthias Weber: Warum (Gegen)Papst Clemens (III.) tot im Tiber schwamm – Das Papsttum im 11. und 12. Jahrhundert .....	28
Übungen für Fortgeschrittene .....	29
Dr. Brigitte Flug: Bauen und Bautechniken in Antike und Mittelalter.....	30
Dr. Brigitte Flug: Klosterreform im 15. Jahrhundert .....	31
Dr. Manuel Kamenzin: Königsgräber und Bestattungen .....	32
Dr. Iris Kwiatkowski: Reformen im späten Mittelalter .....	33
Dr. Jens Lieven: Grenzen und Grenzräume in Spätantike und Frühmittelalter.....	34
Übungen zu speziellen Methoden und Theorien.....	35
Dr. Katrin Bourrée: Die Bedeutung symbolischer Kommunikation für die Gesellschaften des Mittelalters .....	36
Dr. Manuel Kamenzin: Mediävistik und Digital Humanities.....	37
Dr. Jens Lieven: Herrschaftszeichen und -symbole des Mittelalters – Eine Einführung in die Emblematik.....	38
Prof. Dr. Malte Prielzel: Der spätmittelalterliche Alltag im Spiegel von Rechnungen.....	39
Dr. Mirjam Reitmayer: Sklaverei im mittelalterlichen Mittelmeerraum.....	40
Jun.-Prof. Matthias Weber: Klima und Gesellschaft vom 5. bis zum 15. Jahrhundert.....	41
Kolloquien.....	42
Prof. Dr. Gerhard Lubich: Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte .....	43

Prof. Dr. Klaus Oschema; Prof. Dr. Malte Prietzel: Neue  
Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte.....44

# Vorlesungen

## Prof. Dr. Gerhard Lubich: Geschichte der Geschichtsschreibung im Früh- und Hochmittelalter

Mo 8.30-10, asynchron belegbar

### Kommentar:

„Geschichtsschreibung“ liefert nicht nur für uns Historiker Nachrichten über eine vergangene Zeit; ihr Vorhandensein selbst ist Zeugnis schon ein historischer Sachverhalt, der für sich genommen schon Auskunft über die Kultur einer Zeit gibt, nämlich dahingehend, inwiefern Äußerungen historischen Inhalts überhaupt getätigt wurden, wer Geschichte schrieb und für wen, welche Themen im Vordergrund standen und dergleichen mehr. Die Vorlesung soll einerseits einen gerafften Überblick über die elementaren Entwicklungen der Epoche geben, andererseits aber auch die historiographischen Äußerungen der Zeit vor diesem Hintergrund einordnen. Studierende sollen somit einen Überblick sowohl über die Epoche als auch deren narrative Quellengrundlagen erhalten.

### Literatur:

Hans-Werner Goetz: *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im hohen Mittelalter* (Orbis mediaevalis. 1), Berlin 1999.

Franz-Josef Schmale: *Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung*, Darmstadt 1985.

Steven Vanderputten: *Typology of Medieval Historiography Reconsidered with the Aid of Statistical Data: a Social Re-Interpretation of Monastic Annals, Chronicles and Gesta*, in: *Historical Social Research* 24 (2001), S. 141–178.

## Prof. Dr. Klaus Oschema: Herrschaft, Macht und Widerstand im europäischen Spätmittelalter

Dienstag 16-18 [HGA 30]

geöffnet für MaRS, Veranstaltung online, größtenteils asynchron

### Kommentar:

In politischer Hinsicht war das spätmittelalterliche Europa eine Landschaft von Monarchien – doch warum? Und welche Besonderheiten sind in den einzelnen Reichen zu beobachten? Wie wurde diese Herrschaftsform begründet, wie konnte man auf den Thron gelangen – und hielt man dann tatsächlich souveräne Macht in den Händen? Diese Vorlesung möchte auf Fragen von Herrschaft und Macht fokussieren, um epochentypische Besonderheiten aufzuzeigen, die oftmals den verbreiteten Mittelalterbildern widersprechen: So waren Könige etwa meist auf den Konsens der Beherrschten angewiesen – zumindest einer Gruppe von Adligen –, deren Ansprüche auf Beteiligung an der Herrschaft sie berücksichtigen mussten. Allerdings konnten sich diese Ansprüche und die Formen zwischen den europäischen Reichen grundlegend unterscheiden – und Konflikte konnten auch in offenen Widerstand münden, bis hin zur Absetzung (und Ermordung) des Herrschers... Die Vorlesung wird voraussichtlich online und weitgehend asynchron (Moodle, Podcasts) angeboten, zu ausgewählten Terminen werden Feedback-/Fragerunden via Zoom stattfinden.

### Literatur:

Andreas Büttner: Königsherrschaft im Mittelalter, Berlin/Boston 2018 [online verfügbar via UB].

Bernd Schneidmüller: Konsensuale Herrschaft. Ein Essay über Formen und Konzepte politischer Ordnung im Mittelalter, in: Paul-Joachim Heinig u. a. (Hgg.): Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Peter Moraw (Historische Forschungen 67), Berlin 2000, S. 53–87.

Elena Woodacre u.a. (Hgg.): The Routledge History of Monarchy, London/New York 2019 [online verfügbar via UB].



## Prof. Dr. Malte Prietzel: Das Große Schisma 1378-1417

Donnerstag 10-12 (Start: 14.04.)

### Kommentar:

Im Jahr 1378 kommt es zu einer Spaltung der katholischen Kirche, als zwei Parteien unter den Kardinälen jeweils ihren Prätendenten für den wahren Papst erklären. Für fast 40 Jahre gelingt es nicht, dieses Skandalon zu beseitigen. Die Schwäche des Papsttums ruft generelle Kritik an ihm und an der Kirche insgesamt hervor. Angesichts dieser tiefen Krise zeigen sich sehr deutlich und in ihrer unauflösbaren Verwobenheit die Strukturen der europäischen Politik und jene der katholischen Kirche, die Eigenarten der politischen Kultur sowie die Vorstellungen von einer gottgefälligen Ordnung.

### Literatur:

Joëlle Rollo-Koster/Thomas M. Izbicki (Hgg.): *A Companion to the Great Western Schism (1378-1417)* (Brill's Companions to the Christian Tradition 17), Leiden 2009.

# Oberseminare

## Prof. Dr. Gerhard Lubich: Quellenverständnis zwischen Quellenkritik und Kommunikationsgeschichte

Montag 14-16, GABF 05/707

### Kommentar:

Die Geschichtswissenschaft hat schon seit längerem eindeutige Zugänge zu dokumentarischen Quellen gefunden, etwa die Diplomatik für Urkunden, Sphragistik für Siegel etc. Wesentlich weniger einheitlich ist der Umgang mit der „Geschichtsschreibung“, also mit narrativen Quellen, die ganz andere Interpretationsschwierigkeiten bieten. Im Verlauf der letzten zwei Jahrhunderte veränderte sich in der Forschung der Fokus; wobei vergleichsweise schlichte Fragen nach „Wahrheitsgehalt“, „Glaubwürdigkeit“ oder „Parteilichkeit“ von „Aussagen“ mittlerweile Überlegungen zu „mentalene Horizonten“, „Zeitgebundenheit“, „Diskurs“ und „Kommunizierbarkeit“ von „Texten“ gewichen sind. Das Seminar soll einzelne Stufen dieser Entwicklung benennen und grundsätzliche wissenschaftsgeschichtliche Positionsbestimmungen vornehmen, die anhand einzelner historischer Themenfelder exemplifiziert werden sollen.

### Literatur:

Johannes Fried: *Der Schleier der Erinnerung. Grundzüge einer historischen Memorik*, München 2005.

Walter Goffart: *Barbarians, Maps, and Historiography. Studies on the Early Medieval West* (Variorum Collected Studies Series 916), Aldershot 2009.

Johannes Laudage (Hg.): *Von Fakten und Fiktionen. Mittelalterliche Geschichtsdarstellungen und ihre kritische Aufarbeitung* (Europäische Geschichtsdarstellungen 1), Köln 2003.

Leidulf Melve: *Inventing the Public Sphere. The public debate during the Investiture Contest (c. 1030–1122)* (Brill's Studies in Intellectual History 154), Leiden 2007.

Karl-Heinz Spieß (Hg.): *Medien der Kommunikation im Mittelalter* (Beiträge zur Kommunikationsgeschichte 15), Stuttgart 2003.

## Prof. Dr. Klaus Oschema: Sexualität und Prostitution im späten Mittelalter

Donnerstag 14-16, GABF 04/514

geöffnet für MaRS, Veranstaltung in Präsenz

### Kommentar:

Obschon Sexualität fraglos zu den Grundaspekten menschlicher Existenz gehört, wird ihre Rolle in der Geschichte oftmals ausgeblendet (oder gar tabuisiert). Dabei lassen sich durch die Fokussierung auf einschlägige Texte grundlegende Einblicke in die Vorstellungswelten und die sozialen Mechanismen früherer Kulturen und Gesellschaften gewinnen. Relevante Perspektiven für die Erforschung des Mittelalters sind rasch auszumachen: So gilt es nicht nur, verbreitete Mythen zu dekonstruieren (etwa über die Vorstellung vom «Recht der ersten Nacht»), sondern auch die Spannung zwischen Idealen, die sozial oder religiös geprägt sein können, und realer Lebenswelt angemessen zu berücksichtigen (besonders deutlich macht dies das Phänomen der Prostitution). In diesem Oberseminar wollen wir uns solchen Problemen und Fragestellungen annähern, indem wir ausgewählte Forschungsbeiträge in Verbindung mit exemplarischen Quellen vertieft betrachten. Die Veranstaltung wird voraussichtlich in Präsenz stattfinden.

### Literatur:

Ruth Mazo Karras: *Sexualität im Mittelalter*, Düsseldorf 2006.

Cordula Nolte: *Frauen und Männer in der Gesellschaft des Mittelalters*, Darmstadt 2011.

Klaus Oschema: Die Herren und die Mädchen. Fürsten und städtische Prostitution im spätmittelalterlichen Reich, in: Oliver Auge (Hg.): *König, Reich und Fürsten im Mittelalter (Beiträge zur Geschichte der Universität Greifswald 12)*, Stuttgart 2017, S. 223–253.

## Prof. Dr. Malte Prietzel: Reichsversammlungen im Spätmittelalter

Mittwoch 16-18, GA 5/39 (Zeitungslesesaal)

Kommentar:

Schon im Hochmittelalter trafen sich das Reichsoberhaupt und die Fürsten, um politische Probleme zu beraten und Beschlüsse zu fassen. Im Spätmittelalter unterlagen diese Versammlungen tiefgreifenden Änderungen, die den Wandel in den politischen Strukturen und in der politischen Kultur reflektieren. Diese Treffen erlauben daher aufschlussreiche Blicke darauf, wie Politik im Mittelalter funktionierte.

Jun.-Prof. Dr. Margarita Voulgaropoulou: Between the Lion and the Crescent; A Cultural History of the Late Medieval and Early Modern Adriatic

Freitag 10-12, GA 04/149

*Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!*

# Hauptseminare

## Juniorprof. Dr. Verena Krebs: Das Horn von Afrika in der ‚mittelalterlichen Welt‘ (4.-16. Jahrhundert)

Dienstag 16-18, GABF 04/711

### Kommentar:

Das Seminar betrachtet die Geschichte der verschiedenen christlichen, muslimischen, jüdischen und lokal-religiösen Reiche am Horn von Afrika von der Spätantike bis zum 16. Jahrhundert: Von der Konversion des aksumitischen Königs Ezana im heutigen äthiopisch-eritreischen Hochland zum Christentum im frühen 4. Jahrhundert über die Kriege zwischen aksumitischen Christen und dem jüdischen Königreich von Himjar im Rotmeergebiet im 6. Jahrhundert hin zur ‚ersten Hidschra‘ der Gefährten des Propheten Mohammed ins äthiopische Hochland. Wir werden uns mit der Etablierung verschiedener Sultane am Horn beschäftigen — aber auch der Entstehungsgeschichte der eindrucksvollen Felsenkirchen von Lalibela, welche heute als UNESCO-Weltkulturerbe gelten. Ebenfalls behandelt wird das spätmittelalterliche Selbstbild der äthiopischen christlichen Könige, die sich als Nachfahren des biblischen Königs Salomo verstanden, deren überraschend weitläufige Kontakte zu anderen Regionen und Höfen im 15. Jahrhundert — vom Indischen Ozean und Kairo nach Rom, Valencia und Konstanz am Bodensee.

### Literatur:

Samantha Kelly (Hg.): *A Companion to Medieval Ethiopia and Eritrea*  
Leiden 2020.

Verena Krebs: *Medieval Ethiopian Kingship, Craft, and Diplomacy with Latin Europe*, Chur 2021.



## Prof. Dr. Gerhard Lubich: Frauen des 11. Jahrhunderts

Montag 10-12, GA 03/49

### Kommentar:

Das 11. Jahrhundert zählt als eine Epoche des grundlegenden Wandels, in „großen“ Bereichen wie der einsetzenden Verstädterung, der Kirchenreform, der Formierung der Adelhäuser oder der „Entsakralisierung“ des Königtums. Das HS stellt sich nun die Frage, ob und wie diese bekannten Wandlungsphänomene auf die Frauen dieser Zeit einwirkten, inwiefern also globale Transformationen die Lebenswelten und die Rolle der Frau tangierten. Die Quellsituation bringt es mit sich, dass für das 11. Jahrhundert in erster Linie von Frauen der Eliten die Rede sein wird; um die Veränderungen auf den Schichten von Bauern und (entstehendem) Bürgertum abzuschätzen, wird ggf. die Quellenbasis zu erweitern sein.

### Literatur:

Hans-Werner Goetz: Frauen im frühen Mittelalter. Frauenbild und Frauenleben im Frankenreich, Köln 1995 (Einführend zu den hist. Voraussetzungen).

Amalie Föbel: Die Königin im mittelalterlichen Reich. Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume (Mittelalterforschung 4), Stuttgart 2000.

Elke Goetz: Mathilde von Canossa, Darmstadt 2012.

Andrea Stieldorf u. a. (Hgg.): Geschlecht macht Herrschaft – Interdisziplinäre Studien zu vormoderner Macht und Herrschaft. Gender Power Sovereignty – Interdisciplinary Studies on Premodern Power (Macht und Herrschaft 15), Göttingen 2021.

Patricia Tesch-Mertens: Hadwig von Schwaben – War die Herzogin eine Frau?, in: Susanne Blumesberger/Ilse Korotin (Hgg.): Frauenbiografieforschung. Theoretische Diskurse und methodische Konzepte. (BiografiA. Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung 9), Wien 2012, S. 601–628.

Prof. Dr. Klaus Oschema: „Zähmung des Monarchen“? Politisch-gesellschaftliche Verantwortungsgemeinschaften im vormodernen China und Europa

*Gemeinsam mit Prof. Dr. Christian Schwermann, Sinologie*

Dienstag 10-12, GA 5/39 (Zeitungslesesaal)

geöffnet für MaRS, Veranstaltung in Präsenz

Kommentar:

Die Monarchie als Herrschaftsform besitzt eine lange und paradigmatisch globale Geschichte: Auch heute existieren rund um den Globus noch entsprechend verfasste Staatswesen. In vielen Fällen ist die faktische Handlungsfähigkeit der Monarch\*innen heute allerdings eingeschränkt. Stellt demgegenüber die Vormoderne eine Zeit quasi absoluter monarchischer Herrschaft dar? Ausgehend von jüngeren Diskussionen um Strukturen der „konsensualen Herrschaft“ möchten wir in diesem Seminar ausgewählte Beispiele aus dem vormodernen Europa und China in Beziehung setzen, um nach der Einhegung monarchischer Herrschaft und Macht zu fragen: Gelang es den nominell Beherrschten, eine Beteiligung an der Herrschaftsausübung erfolgreich einzufordern – und wie konnten sie die Monarchen darauf verpflichten? Das Seminar findet voraussichtlich in Präsenz statt.

Literatur:

Paul Fahr/Christian Schwermann: «Konsensuale Herrschaft» im alten China. Eine begriffsgeschichtliche Annäherung, in: Linda Dohmen/Tilman Trausch (Hgg.): Entscheiden und Regieren: Konsens als Element vormoderner Entscheidungsfindung in transkultureller Perspektive (Macht und Herrschaft 9), Göttingen 2019, S. 177–196.

Bernd Schneidmüller: Konsensuale Herrschaft. Ein Essay über Formen und Konzepte politischer Ordnung im Mittelalter, in: Paul-Joachim Heinig u. a. (Hgg.): Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Peter Moraw (Historische Forschungen 67), Berlin 2000, S. 53–87.

Elena Woodacre u.a. (Hgg.): The Routledge History of Monarchy, London/New York 2019 [online verfügbar via UB].

**Prof. Dr. Manfred Rasch: Das Bewegen schwerer Lasten von der Antike bis heute. Mehr als eine Kulturgeschichte!**

08.04.2022, 12-16, GABF 04/711:	Vorbesprechung
02.07.2022, 10- 16, GABF 04/711:	1. Termin (Präsenzveranstaltung)
09.07.2022, 10-16, GABF 04/711:	2. Termin (Präsenzveranstaltung)

*Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!*

## Prof. Dr. Dieter Scheler: Adel im Spätmittelalter

Donnerstag 10-12, GA 04/149,  
geöffnet für MaRS

### Kommentar:

Der Adel, verstanden als Gruppe erblich bevorrechtigte Familien, ist die führende Schicht der Gesellschaft nicht nur des Mittelalters, sondern auch der frühen Neuzeit. Doch *den* Adel gibt es nicht, denn der ist nur ein Hilfsbegriff, hinter dem sich in der Realität so klar voneinander getrennte Gruppen wie Fürsten, gräflicher (hoher) Adel und Niederadel verbergen. Im Spätmittelalter sind sie großem Veränderungsdruck ausgesetzt. Das gilt vor allem vom niederen Adel als größter Gruppe. Sein erblicher Vorrang wird nicht nur durch Adelserhöhungen durch die Könige und die Konkurrenz von Juristen am Hof und die Ansprüche auf Adelsgleichheit der städtischen Patriziate bedroht, sondern auch durch die veränderte Kriegsführung und daraus entstehende Legitimationsprobleme. Er reagiert darauf durch ständische Abschließung, Organisation in Rittergesellschaften, durch Raubrittertum und gesteigerte Ritterromantik. – Und die Stellung der drei Adelsschichten gestaltet sich in den Verfassungen der europäischen Monarchien vor dem Hintergrund der jeweiligen politischen Entwicklung höchst unterschiedlich.

Diese Aspekte soll das Seminar im europäischen Vergleich untersuchen. Französischkenntnisse erwünscht.

### Literatur:

- Werner Hechberger: Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter. (Enzyklopädie deutscher Geschichte, 72), München 2004.  
Karl-Heinz Spieß: Fürsten und Höfe im Mittelalter, Darmstadt 2008.  
Philippe Contamine : La guerre au moyen âge. (Nouvelle Clio; 24), Paris 1980.

Jun.-Prof. Dr. Margarita Voulgaropoulou: Byzantine  
Art in the Medieval Balkans; Eastern and Western  
Perspectives

Mittwoch 14-16, GABF 04/516

*Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!*

# Seminare

## Dr. Manuel Kamenzin: Prophetie im Mittelalter

Montag 12-14, GABF 04/516

### Kommentar:

Große Herrscher, entscheidende Schlachten, ein Antichrist oder mehrere und natürlich das Ende der Welt –den prophetischen Texten des Mittelalters fehlt es nicht an großen Bezügen. Gefasst werden diese in Querverweise und gehüllt in rätselhafte Worte.

Das Seminar wendet sich dem Phänomen Prophetie in den mittelalterlichen Quellen zu. Zwischen Eschatologie und Zeitbezug soll dabei der Aussagewert dieser Texte ausgelotet und so ein tieferes Verständnis für die Geistesgeschichte des Mittelalters erarbeitet werden. Das Themenfeld dient dabei als exemplarischer Arbeitsgegenstand, um den Umgang mit dem Handwerkszeug der Geschichtswissenschaft zu üben. Lateinkenntnisse erwünscht.

### Literatur:

Robert E. Lerner: *The Powers of Prophecy. The Cedar of Lebanon Vision from the Mongol Onslaught to the Dawn of Enlightenment*, Los Angeles/London 1983.

## Dr. Jens Lieven: Europa im Zeitalter der Ottonen

Mittwoch 16-18, GABF 04/514

### Kommentar:

Nach den Krisen der späten Karolingerzeit ist im 10. Jahrhundert die allmähliche Konsolidierung der Königsherrschaft im ostfränkischen Reich zu verzeichnen. Den ottonischen Königen gelingt es, ihre Herrschaft zu stabilisieren und wichtige Adelsfamilien dauerhaft an sich zu binden. Äußere Feinde des Reiches werden besiegt; Kirchen und Klöster finden den Raum, sich (neu) zu entfalten; der Handel prosperiert, eine Zeit der kulturellen Blüte bricht an. Im Seminar werden wir dieser Entwicklung, die in der Kaiserkrönung Ottos I. 962 einen ersten Kulminationspunkt findet, auf verschiedenen Ebenen nachgehen und anhand ausgewählter Beispiele beleuchten. Ein besonderer Akzent wird dabei auf den Beziehungen der Ottonen zu anderen Herrschern in Europa liegen, so etwa auf den Beziehungen zu den Päpsten in Rom, den oströmischen Kaisern am Bosphorus, den westfränkischen Königen, den Piasten in Polen oder auch den Omayyaden-Herrschern des Emirats von Córdoba, um nur einige Beispiele zu nennen. Im Vordergrund steht dabei die kritische Lektüre und Interpretation historischer Quellen und das Einüben geschichtswissenschaftlicher Methoden.

### Literatur:

Gerd Althoff/Hagen Keller: Die Zeit der späten Karolinger und Ottonen. Krisen und Konsolidierungen 888–1024, Stuttgart 2008.

Christine Kleinjung/Stefan Albrecht (Hgg.): Das lange 10. Jahrhundert. Struktureller Wandel zwischen Zentralisierung und Fragmentierung, äußerem Druck und innerer Krise, Regensburg 2014.

Alfried Wieczorek/Hans Hinz (Hgg.): Europas Mitte um 1000. 2 Bde., Stuttgart 2000.



## Prof. Dr. Klaus Oschema: Legenden und Helden? Das spätmittelalterliche Turnier zwischen Kampftheater, Politik und Repräsentation

Donnerstag 12-14, GA 03/46

geöffnet für MaRS, Veranstaltung in Präsenz

### Kommentar:

Zu den Besonderheiten des europäischen Hoch- und Spätmittelalters gehört die Herausbildung einer «ritterlichen Kultur»: Im Spannungsfeld von kriegerischen und höfischen Idealen entstand mit dem «Rittertum» eine Gruppe, deren Geltungsansprüche sich in besonderer Weise auf die Bereitschaft und die Fähigkeit bezogen, auf spezifische Weise kämpfend aktiv zu werden. Vor diesem Hintergrund fokussiert das Seminar auf die Entwicklung des Turniers, das einerseits als Vorbereitung auf den Einsatz im Krieg wahrgenommen wurde, zum späten Mittelalter hin aber auch geradezu theatralische Züge annehmen konnte. Auf der Basis exemplarisch ausgewählter Quellen sollen zentrale Entwicklungen und Charakteristika, aber auch herausragende Vertreter der ritterlichen Turnierkultur näher betrachtet werden, um anhand dieses Themas zugleich das quellennahe wissenschaftliche Arbeiten in der Mittelalterlichen Geschichte einzuüben.

### Literatur:

Richard Barber/Juliet Baker: Die Geschichte des Turniers, Darmstadt 2001.

Klaus Oschema: Kräfteressen mit Regeln: das Ritterturnier als ritualisierter Kampf, in: Peter Jezler/Peter Niederhäuser/Elke Jezler (Hgg.): Ritterturnier. Geschichte einer Festkultur, Luzern 2014, S. 33-39.

Werner Paravicini: Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters (Enzyklopädie deutscher Geschichte 32), 3. Aufl., München 2011 [online verfügbar über UB!].

## Friederike Pfister M.A.: Feminismus im Mittelalter? Christine de Pizan – Leben, Werk und Rezeption

Dienstag 8-10, GA 04/149

### Kommentar:

Die französische Schriftstellerin Christine de Pizan (†1429/30) stellt ohne Frage eine der faszinierendsten Frauen des späten Mittelalters dar. Als Tochter des Astrologen Thomas von Bologna kam sie 1368 an den Hof des französischen Königs Karls V. und machte sich nach dem Tod ihres Mannes durch zahlreiche Werke einen Namen. Sie gilt als erste ‚Berufsschriftstellerin‘, die durch ihre Werke ihren Lebensunterhalt selbst verdiente. Ihre schriftstellerische Tätigkeit umfasste eine weite Bandbreite und reichte von weltlicher und religiöser Lyrik über Streitschriften, tagespolitische Stellungnahmen und historiographische Werke.

Ihr bewegtes Leben und umfangreiches Œuvre stehen in diesem Seminar im Mittelpunkt. Am Beispiel ihrer Lebensumstände sowie ihrer Auseinandersetzung mit der Rolle der Frau sollen aber auch die Spielräume und Rollenbilder von Frauen in der spätmittelalterlichen Gesellschaft generell in den Blick genommen werden. Weiterhin wird die häufig von der modernen Forschung getätigte Zuschreibung an Christine de Pizan als erste Vertreterin eines mittelalterlichen ‚Feminismus‘ thematisiert werden und hinterfragt, inwiefern eine solche Kategorisierung für die spätmittelalterliche Periode anwendbar und zielführend ist.

### Literatur:

Charity Cannon Willard: *Christine de Pizan: Her Life and Works*, New York 1984.

Roberta L. Krueger: *Towards Feminism: Christine de Pizan, Female Advocacy, and Women’s Textual Communities in the Late Middle Ages and Beyond*, in: Judith M. Bennett (Hg.): *The Oxford Handbook of Women and Gender in Medieval Europe*, Oxford 2013, S. 590–606.

## Jun.-Prof. Matthias Weber: Rheinische Bischöfe in salischer Zeit

Donnerstag 16-18, GABF 04/516

### Kommentar:

Die bedeutende und einflussreiche Position der Bischöfe im (hoch-)mittelalterlichen ostfränkisch-deutschen Reich ist unbestritten, ihre Einwirkungen auf die Geschicke des Reiches sowie ihre Bestrebungen zum Ausbau ihrer eigenen Bistümer lassen sich anhand einer Vielzahl von Faktoren nachweisen. Im Zeitalter der salischen Herrscher (1024–1125) tritt neben diese genannten Entwicklungen eine Umwälzung, die gewöhnlich unter dem Schlagwort des Investiturstreites subsumiert wird. Häufig standen die Bischöfe nun vor der Wahl, dem deutschen König oder dem Papst ihre Unterstützung zuzusagen. Exemplarisch wollen wir im Rahmen unseres Seminars dem Werden, der Genese, den zahlreichen Konflikten und teils blutigen Auseinandersetzungen der Bistümer in salischer Zeit anhand der rheinischen Bischofsstädte nachgehen, worunter sich mit Köln und Mainz zwei der bedeutendsten dieser Zeit befinden. Ziel des Seminars ist es, die zahlreichen auf die Bistümer einwirkenden Kräfte der damaligen Zeit zu ermitteln und die Spielräume sowie Handlungsoptionen der Bischöfe auszuloten. Die zu diesem Zweck heranzuziehenden unterschiedlichen Quellen und Quellengattungen verbessern und intensivieren den sicheren Umgang mit Quellenmaterial.

### Literatur:

Andreas Bihrer: Vom ‚Reichsbischof‘ zum ‚Diözesanbischof‘. Die Erforschung von Bischöfen in ottonisch-salischer Zeit, in: Ders./Stephan Bruhn (Hgg.), *Jenseits des Königshofs. Bischöfe und ihre Diözesen im nachkarolingischen ostfränkisch-deutschen Reich (850–1100)* (Studien zur Germania Sacra NF 10), Berlin/Boston 2019, S. 21–53.

Hagen Keller, Über die Rolle des Königs bei der Einsetzung der Bischöfe im Reich der Ottonen und Salier, in: *Frühmittelalterliche Studien* 44 (2010), S. 153–174.

## Jun.-Prof. Matthias Weber: Warum (Gegen)Papst Clemens (III.) tot im Tiber schwamm – Das Papsttum im 11. und 12. Jahrhundert

Montag 14-16, GA 5/29

### Kommentar:

Wer die Entwicklung des Papsttums im 11. und 12. Jahrhundert allein von den Epochengrenzen her betrachtet, erkennt mit Silvester II. (999–1003) sowie Innozenz III. (1198–1216) zwei der einflussreichsten Persönlichkeiten des Mittelalters, wenngleich der Ruhm Silvesters (Gerbert von Aurillac) weniger auf seinem Pontifikat beruht. In den zwei Jahrhunderten zwischen diesen beiden Männern hat das Papsttum eine ganze Reihe einschneidender Entwicklungen erlebt, von den Reformationsbestrebungen Kaiser Heinrichs III., den Auseinandersetzungen im so genannten Investiturstreit mit Heinrich IV., über den erstmaligen Aufruf zum Kreuzzug durch Papst Urban II., die vorläufige Lösung der königlich-päpstlichen Auseinandersetzung unter Heinrich V. sowie zuvor schon mit Frankreich und England in dieser Frage gefundener Ausgleichs, bis zu den langjährigen Konflikten Kaiser Friedrichs I. Barbarossa mit Papst Alexander III. Ausgewählten Ereignissen dieser komplexen Entwicklungen wollen wir im Rahmen unseres Seminars nachgehen und versuchen, entscheidende Momente in der Ausgestaltung des Papsttums dieser Jahrhunderte herauszuarbeiten.

### Literatur:

- Brigitte Hotz/Harald Müller (Hgg.), Gegenpäpste. Ein unerwünschtes mittelalterliches Phänomen (Papsttum im mittelalterlichen Europa 1), Wien/Köln/Weimar 2012.
- Rudolf Schieffer: *Motu proprio*. Über die papstgeschichtliche Wende im 11. Jahrhundert, in: Historisches Jahrbuch 122 (2002), S. 27–41.
- Rudolf Schieffer: Das Papsttum als Autorität für die europäische Ordnung des Hochmittelalters, in: Bernd Schneidmüller/Stefan Weinfurter (Hgg.), Salisches Kaisertum und neues Europa. Die Zeit Heinrichs IV. und Heinrichs V., Darmstadt 2007, S. 47–63.

# Übungen für Fortgeschrittene

**Dr. Brigitte Flug: Bauen und Bautechniken in Antike  
und Mittelalter**

*Gemeinsam mit Dr. Meret Strothmann, Alte Geschichte*

Dienstag 8:30-10, GA 5/29

*Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!*

Dr. Brigitte Flug: Klosterreform im 15. Jahrhundert

Montag 10-12, GA 5/29

*Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!*

## Dr. Manuel Kamenzin: Königsgräber und Bestattungen

Dienstag 12-14, GABF 04/516

### Kommentar:

Der Tod war für mittelalterliche Herrscher das unvermeidliche Ende jeglicher irdischer Machtansprüche. Die Gestaltung von Bestattung und Grablege boten jedoch Möglichkeiten, über den Tod hinaus Präsenz zu entfalten.

In der Übung werden mittelalterliche Königsgräber und Bestattungen in einem großen geographischen Fokus anhand zeitgenössischer Quellen näher betrachtet. Es werden hierbei die Planungen und Vorbereitungen, die Ausgestaltung des Grabs und der Beisetzung sowie andauernde Memorialhandlungen in den Blick genommen.

### Literatur:

Thomas Meier: Die Archäologie des mittelalterlichen Königsgrabes im christlichen Europa (Mittelalter-Forschungen 8), Stuttgart 2002.



Dr. Iris Kwiatkowski: Reformen im späten Mittelalter

Donnerstag 10-12, GA 05/707

*Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!*

## Dr. Jens Lieven: Grenzen und Grenzräume in Spätantike und Frühmittelalter

*Gemeinsam mit Prof. Dr. Helga Scholten, Alte Geschichte*

Donnerstag 14-16

### Kommentar:

Unlängst hat die UNESCO den Niedergermanischen Limes in die Liste der Welterbestätten aufgenommen. Vom Vinxtbach in Rheinland-Pfalz bis zum niederländischen Katwijk bildete der Rhein einen wesentlichen Teil der Grenze des Römischen Imperiums. Dabei war er mehr als nur eine militärisch gesicherte Grenze. Menschen lebten an und mit dem Fluss, standen im engen kulturellen Austausch und betrieben Handel an ihm entlang und über seine Ufer hinweg. Mit den Menschen geraten zugleich auch die Grenzräume beiderseits des Rheins in den Blick. Ihnen gilt die Aufmerksamkeit der Übung, die in einem diachronen Längsschnitt und in vergleichender Perspektive von der Spätantike bis in das frühe Mittelalter hinein zu diskutieren versucht, was eine Grenze und ihre Grenzräume eigentlich ausmacht, wen oder was sie verbindet bzw. trennt und welchen Nutzen man sich von ihr versprach. Zum Abschluss der Übung ist eine Exkursion zur Ausstellung „Roms fließende Grenzen“ im Römer Museum/Archäologischen Park Xanten geplant.

### Literatur:

- S. Schmidt-Hofner/Claus Ambos/Peter Eich (Hgg.): Raum-Ordnung. Raum und soziopolitische Ordnungen im Altertum, Heidelberg 2016.
- R.W. Mathisen/D. Shanzer (Hgg.): Romans, Barbarians, and the Transformation of the Roman World. Cultural Interaction and the Creation of Identity in Late Antiquity, Aldershot 2011.
- H.T. Grütter, Patrick Jung und R. Stephan-Maaser (Hgg.), Werdendes Ruhrgebiet. Spätantike und Frühmittelalter an Rhein und Ruhr. Essen 2015.
- N. Jaspert: Grenzen und Grenzräume im Mittelalter. Forschungen, Konzepte und Begriffe, in: ders. und Klaus Herbers (Hgg.): Grenzen und Grenzüberschreitungen im Vergleich. Der Osten und der Westen des mittelalterlichen Lateineuropa. Berlin 2007. S. 43–70.

# Übungen zu speziellen Methoden und Theorien

Dr. Katrin Bourrée: Die Bedeutung symbolischer  
Kommunikation für die Gesellschaften des Mittelal-  
ters

Donnerstag 12-14, GA 5/39 (Zeitunglesesaal)

*Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vor-  
lesungsverzeichnis!*

## Dr. Manuel Kamenzin: Mediävistik und Digital Humanities

Mittwoch 10-12, GABF 04/711

### Kommentar:

Nicht erst die Corona-Pandemie mit der Distanz-Lehre via Zoom hat uns nachhaltig vor Augen geführt, dass der Computer mittlerweile ein wichtiges, wenn nicht das wichtigste Werkzeug wissenschaftlichen Arbeitens geworden ist. In den Geisteswissenschaften spiegelt sich diese Stellung im Bedeutungszuwachs der sogenannten Digital Humanities wider – auch wenn nicht wirklich klar ist, wie diese zu definieren sind oder ob es sich dabei um ein Fach oder eine Methode handelt. Laut landläufiger Meinung hatte die Mediävistik eine nicht unbedeutende Rolle bei dieser Etablierung inne und ist auch aktuell mit einer Vielzahl entsprechender Projekte gut aufgestellt. In der Übung wird dieses Verhältnis näher ausgelotet. Neben einem Überblick werden dabei vor allem konkrete Arbeitstechniken vermittelt.

Die Teilnahme ist nur mit einem eigenen Endgerät und der Bereitschaft spezifische Open-Source-Software auf diesem zu installieren möglich.

### Literatur:

John Unsworth: Medievalists as Early Adopters of Information Technology, in: Digital Medievalist 7 (2012), DOI: <http://doi.org/10.16995/dm.34> (letzter Zugriff 12.02.2022).

## Dr. Jens Lieven: Herrschaftszeichen und -symbole des Mittelalters – Eine Einführung in die Emblemik

Mittwoch 8.30-10, GABF 04/711

### Kommentar:

Mit Kronen, Zeptern, Schwertern und anderen Insignien brachten die Könige und Kaiser des Mittelalters die Rechtmäßigkeit Ihrer Herrschaft zum Ausdruck. Wie sie ihr Amt als König oder Kaiser verstanden, fand damit nicht nur in zahlreichen Schriftzeugnissen einen Niederschlag, sondern auch in einer großen Zahl an Sachzeugnissen. Diesen Objekten gilt die Aufmerksamkeit der Übung, in der neben verschiedenen Herrschaftszeichen wie der Reichskrone, der Heiligen Lanze usw. auch Münzen, Ringe, Siegel und Herrscherbilder thematisiert und auf ihren zeichenhaften Charakter hin untersucht werden sollen. Einen zeitlichen Schwerpunkt wird dabei die Ottonen-, Salier- und Stauferzeit einnehmen, wobei neben Königen und Kaisern auch andere Herrschaftsträger dieser Zeit – weltliche ebenso wie geistliche – Berücksichtigung finden sollen. Die Übung zielt darauf ab, anhand ausgewählter Beispiele vertiefte Kenntnisse der Quellengattungen, Methoden und Theorien in der Geschichte des Mittelalters zu erwerben.

### Literatur:

Herrschaftszeichen und Staatssymbolik. Beiträge zu ihrer Geschichte vom dritten zum sechzehnten Jahrhundert. 3 Bde., hg. v. Percy Ernst Schramm. Stuttgart 1954-1956.

Ludger Körntgen: Herrschaftslegitimation und Heilserwartung. Ottonische Herrscherbilder im Kontext liturgischer Handschriften. In: *Erinnern und Vergessen in der Kultur des Mittelalters. Ricordare e dimenticare nella cultura del medioevo*, hg. v. Michael Borgolte u.a. Bologna 2005. S. 29–49.

Hagen Keller: Ottonische Herrschersiegel. Beobachtungen und Fragen zu Gestalt und Aussage und zur Funktion im historischen Kontext. In: *Ottonische Königsherrschaft. Organisation und Legitimation königlicher Macht*. Darmstadt 2002. S. 131–166 und S. 275–297.

## Prof. Dr. Malte Prietzel: Der spätmittelalterliche Alltag im Spiegel von Rechnungen

Dienstag 16-18 Uhr, GABF 04/356

### Kommentar:

Essen und Trinken, Kleidung und Wohnung, aber auch Frömmigkeit und Feiern - diese Aspekte spätmittelalterlichen Alltags zeigen sich in Rechnungen, wie sie im Spätmittelalter in großer Zahl vorliegen. Ausgewählt werden solche Beispiele, die in mittelhoch- oder mittelniederdeutscher Sprache abgefasst sind.

**Dr. Mirjam Reitmayer: Sklaverei im mittelalterlichen  
Mittelmeerraum**

Montag 10-12, GA 5/39 (Zeitungslesesaal)

*Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!*



## Jun.-Prof. Matthias Weber: Klima und Gesellschaft vom 5. bis zum 15. Jahrhundert

Dienstag 8.30-10 Uhr, GABF 04/511

### Kommentar:

Nicht erst in heutiger Zeit nehmen klimatische Ereignisse elementaren Einfluss auf Gesellschaften dieses Planeten, auch im Mittelalter waren die Menschen von den oft einschneidenden, nicht selten die eigene Lebensgrundlage bedrohenden Auswirkungen klimatischer Änderungen oder wetterbedingter Extremereignisse betroffen. Auch die uns aktuell derart beherrschenden Auswirkungen einer Pandemie finden im Mittelalter Vorbilder. Allerdings konnten die Menschen durchaus auch von Warmzeiten profitieren, die zu ertragreicheren Ernten und damit auch zu einem signifikanten Rückgang an Konflikten führten. Diesem Zusammenspiel zwischen Klima und Gesellschaft wollen wir in einem großen, vom Anfang bis zum Ausgang des Mittelalters geschlagenen Bogen nachgehen und exemplarische Ereignisse herausgreifen, um insbesondere die Wirkung unterschiedlichster klimatischer Auswirkungen auf die Menschen des europäischen Mittelalters zu untersuchen

### Literatur:

- Bruce M. C. Campbell: *The Great Transition. Climate, Disease and Society in the Late-Medieval World*, Cambridge 2016.
- Ronald D. Gerste: *Wie das Wetter Geschichte macht. Katastrophen und Klimawandel von der Antike bis heute*, Stuttgart 2018.
- Kay Peter Jankrift: *Brände, Stürme, Hungersnöte. Katastrophen in der mittelalterlichen Lebenswelt*, Ostfildern 2003.

# Kolloquien

## Prof. Dr. Gerhard Lubich: Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte

Montag 16-18, GABF 04/356

### Kommentar:

Das Kolloquium dieses Semesters wird verstärkt neuere Forschungen und Forscher betrachten, die sich wesentlich mit der Geschichte des Hochmittelalters befassen und aktuelle inhaltliche wie methodische Horizonte näherbringen. Ziel ist es, die Teilnehmenden auf eine Teilnahme an den Wuppertal/Bochumer Hochmittelaltertagen („WuBoHoMiTa“ Mitte /Ende Juni, per zoom) sowie auf die Ende November in Bochum (ggf. in Präsenz) stattfindende Nachwuchstagung zum Thema „Hochmittelalterliche Geschichtsschreibung“ vorzubereiten. Der Besuch der WuBoHoMiTA und eine Moderation dort als LN sind Teil des Kolloquiums.

## Prof. Dr. Klaus Oschema; Prof. Dr. Malte Prietzel: Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte

Dienstag 18-20 Uhr, GA 5/39 (Zeitunglesesaal)

### Kommentar:

Im Rahmen des Kolloquiums werden aktuelle Beiträge zur Geschichte des Mittelalters präsentiert und diskutiert. Dabei stehen laufende Arbeiten aus dem Umfeld des «Bochumer Mittelalters» ebenso im Zentrum wie Präsentationen von auswärtigen Kolleginnen und Kollegen. Die Veranstaltung ist offen für Studierende in den Masterstudiengängen, die einen entsprechenden Leistungsnachweis benötigen. Sie versteht sich darüber hinaus aber auch als Treffpunkt und Plattform für all jene am Standort Bochum, die an aktuellen Arbeiten und Diskussionen zur Geschichte des Mittelalters interessiert sind!